

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1930

5 (2.2.1930)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindelang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 5.

Karlsruhe, Sonntag, den 2. Februar 1930

23. Jahrgang

Aus dem Augsburgischen Bekenntnis.

Artikel des Glaubens und der Lehre.

Der V. Artikel: Vom Predigtamt.

Solchen Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigtamt eingesetzt, Evangelium und Sakramente gegeben, dadurch er, als durch Mittel, den Heiligen Geist gibt, welcher den Glauben wirkt, wo und wenn er will, in denen, so das Evangelium hören, welches lehrt, daß wir durch Christus' Verdienst, nicht durch unser Verdienst, einen gnädigen Gott haben, so wir solches glauben. Und werden verdammt die Wiedertäufer und andere, so lehren, daß wir ohne das leibliche Wort des Evangelii den Heiligen Geist durch eigene Bereitung, Gedanken und Werke erlangen.

O wohl dem Volke, das du liebst,
nach deinem Sinn ihm Hirten gibst,
die es zum Himmel führen
und die in deines Geistes Kraft
aus göttlich tiefer Wissenschaft
das Herz der Sünder rühren!
Treue Hirten
laß den Seelen
niemals fehlen,
daß die Herden
mit den Hirten selig werden!

Joh. Dan. Karl Bickel.

Das Unbegreifliche.

Der vom Himmel kommt, ist über alle und zeuget, was er gesehen und gehört hat; und — sein Zeugnis nimmt niemand an. Wer es aber annimmt, der besiegelt es, daß Gott wahrhaftig sei. Joh. 3, 33.

Wer Christi Herrlichkeit geschaut hat, der muß davon zeugen. Er kann gar nicht anders. Auch die Anderen sollen sie schauen und dadurch zum wahren und vollen Leben hindurchdringen; denn das Licht, das mit Christus in die Welt gekommen ist, ist das Leben. Ehe aber das Zeugnis von dem Einzigen, der voll Gnade und Wahrheit ist, laut wird, muß es gestaltet werden. Soll doch Christus im Worte erscheinen! Worte sollen ihn den Menschen vor Augen malen. Auch das ist eine große Kunst wie die des Malers, der ein Christusbild malt, wie die des Bildhauers, der die Christusfigur aus einem Marmorblock herausholt. Wer kennt das heiße Bemühen der Zeugen um die Formgebung? Die Christen aller Zeiten haben darum gerungen, wie sie die Herrlichkeit Jesu ausbrücken und beschreiben sollen. Darum wandelte sich der Ausdruck von Zeit zu Zeit. Auch wir ringen darum, auf daß Christus als der erscheine, der als unser Zeitgenosse unser Heiland sei. Daß wir die Form finden, dem heutigen Geschlechte den Christus so zu verkünden, daß alle unser Zeugnis annehmen! Daß die Brunnen des Lebens aufspringen und alle Schalen gefüllt werden!

Ein Traumbild! Du, Zeuge, glaubst das zu vollbringen, was der, der vom Himmel kam, der aus einer viel tieferen Schau des Himmlischen reden konnte, der eine Vollmacht von Gott hatte, nicht vollbringen konnte? Wer nahm sein Zeugnis an? Jedermann? Er kam in sein Eigentum, — und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Viele frugen skeptisch: Was ist Wahrheit? Andere, die sich so reich wähten an religiösen Wahrheiten und im festen Besitz der altgewohnten Erkenntnisse, sträubten sich gegen den, der sich über alle stellte, und verwarfen ihn. Und so wurden die Menschen blind gegen die Herrlichkeit des Einzigen; sie erkannten nicht das Licht; denn sie wollten nicht zugeben, daß ihr Leben mit den vielen kleinen Menschentlein Finsternis war.

Der Jünger ist nicht über den Meister. Was der Meister erfuhr und erlitt, müssen auch seine Jünger erfahren und er leiden. Und heute mehr denn je, obgleich gerade die Menschen von heute durch ihr Geschick auf Christus hingewiesen sein sollten. Andere Bilder wollen sie schauen als das Bild Jesu. Andere Botschaften als die Frohbotschaft vom Lebensfürsten hören. Bilder irdischer Glückseligkeit, Worte voll irdischen Frohsinns. Und das Schellengeklänge des närrischen Gesellen dünkt vielen köstlicher als das Geläute der Kirchenglocken. Aber das Furchtbarste ist doch der Irrgeist, der die Menschen entseelt und Menschen formt, die Gott nicht achten, ja alles Göttliche hassen, der die Welt völlig aus der Bindung an das Ueberweltliche lösen, die Welt entchristlichen möchte.

Daß Menschen die Finsternis lieber haben als das Licht, ist uns das Unbegreiflichste von allem. Aber es ist Tatsache, ist greifbare Wirklichkeit. Und auch diese Wirklichkeit muß der Zeuge Christi schauen, wie sie sein Meister geschaut hat.

Aber lähmt solche Wirklichkeitschau nicht den Zeugeneifer? Und wenn uns scheinen möchte, als käme aus keiner Seele ein Widerhall zurück, dürfte je unser Zeugnis verstummen, dürften wir die Feder aus der Hand legen? Es wird doch immer wieder Seelen geben, die das Zeugnis annehmen, die in Christus gegenwärtige Wahrheit erkennen und es bestätigen und besiegeln, daß Gott wahrhaftig ist.

Im Zeichen des Säkularismus.

1. Der Ansturm der Freidenker.

Der Geschichtsschreiber einer späteren Zeit wird, wenn er die großen Wandlungen, die im Zusammenhang mit dem Weltkrieg standen, aufführt, als die größte Erscheinung auf geistigem Gebiete die nennen, für die als Bezeichnung das Wort Säkularismus geprägt worden ist. Der Geschichtsschreiber wird aber auch berichten, wie die Gegner dieser Bewegung den Kampf mit ihr aufnahmen; er wird von einem gewaltigen Geisteskampf um die Kultur oder — wenn ich dieses nicht eindeutige Wort gebrauchen darf — von einem die ganze Welt bewegenden Kulturkampfe berichten.

Als die deutsche Revolution nach dem verlorenen Krieg ausbrach, schien sie auch im Zeichen des Säkularismus zu stehen.

Auch in Deutschland erschollen damals die Rufe derer, die mit den Thronen zugleich die Altäre stürzen, mit den Fürsten auch Gott absetzen wollten. Es ist anders gekommen. Die Widerstandskraft der Kirchen war zu groß, die Religion war zu sehr im Volkstum verwurzelt, als daß sie in einer Nacht hätte ausgerottet werden können. Aber jetzt kehren die bösen Geister wieder, nachdem der Bolschewismus der organisierte Säkularismus geworden ist. Täglich kommen aus Rußland Nachrichten von einem Kampf gegen das Christentum und die Christen, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat. Der Bolschewismus will eine Welt ohne Christbaum, ohne Sonntag, ohne Kirche und zuletzt ohne Gott, kurz — eine Welt, die das kraffteste Widerspiel des Reiches Gottes ist.

Der Bolschewismus marschiert. Ueber die Grenzen Rußlands drang er bereits hinaus. Die Kommunisten in aller Welt sind auch die Agenten und Agitatoren der säkularistischen Tendenzen. Deutschland, das Land in der Mitte, auf das alle Ideen von Osten und Westen einströmen, ist von jeher der Schauplatz der großen Geisteskämpfe gewesen. Und ein Volk in seinem Elend ist ganz besonders den Einflüsterungen der verneinenden Geister zugänglich. Wie viele sind dem Christentum entglitten! Nun gilt es, dem „untergehenden Christentum“ noch den letzten Stoß zu versetzen.

Die Kampfschar des Säkularismus, die ihre Taktik entwirrt und damit zeigt, daß sie ihre Stunde gekommen sieht, ist der „proletarische Freidenkerverband“. Er hat sich unter Spaltung des „Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung“ als eine rein proletarische Kampftruppe organisiert, um in russischer Weise an der Entchristlichung unserer Welt zu arbeiten.

Auch in der Südwestecke Deutschlands soll der Kampf, von einem Oberkommando in Stuttgart strategisch geleitet, entbrennen. Da und dort wird zunächst der Kampf in den Ortsgruppen des Freidenkerverbandes geführt; die proletarischen Kampfzellen lösen sich aus dem großen Freidenkerverband. Zugleich beginnen die Auseinandersetzungen innerhalb der Arbeiterkreise. Die Kommunisten stehen in schärfster Kampffront den Sozialisten gegenüber, die den Staat in seiner jetzigen Form bejahen und in der Regierung mitwirken, den „Sozialfaschisten“, wie sie ihre Gegner nennen; als proletarische Freidenker verwerfen sie die neutrale Stellung der Sozialisten gegenüber der Religion und den Religionsgesellschaften, „die Konkordatsfaschisten“; am verhasstesten ist ihnen aber der religiöse Sozialist. In Mannheim hat es schon einen öffentlichen Disput zwischen proletarischen Freidenkern und religiösen Sozialisten gegeben.

Es wäre aber ganz verkehrt, zu meinen, weil Kreise, die sich proletarisch nennen, die Kampftruppe stellen, daß die Auseinandersetzungen sich lediglich in der Arbeiterwelt abspielen werden. Der Säkularismus ist in der bürgerlichen Welt nicht eine Erscheinung von heute, sondern von lang her. Die proletarischen Freidenker von heute holen ihre scharfgeschliffenen Waffen aus den Arsenalen der bürgerlichen Freidenker. Und diese haben für die bolschewistische Unkrautfaat den Boden aufgepflügt. Sowjetrussische Blätter verwerfen neuerdings die früher begeistert aufgenommenen Pamphlete gegen die Popen und die christlichen Bräuche und fordern eine antichristliche Literatur, die, um die Wirkung zu vergrößern, von künstlerischem Werte sein und in die Tiefe gehen müsse. Bücher, die „die Christusmythe“ behandeln oder das Christentum in religiösen, Mischmasch aus allen Religionen (Synkretismus) auflösen, werden in den Verzeichnissen antireligiöser Literatur, die die Blätter bringen, besonders hervorgehoben und empfohlen. Niemand anders als die den bürgerlichen Schichten angehörigen Freidenker oder Freireligiösen Westeuropas oder Amerikas haben dem Bolschewismus zum Kampf gegen das Christentum die Waffen dargeboten.

Es ist schwer zu sagen, wie weit auch die säkularistischen Bestrebungen in anderen Volksschichten sich geltend machen werden. Heute ist in bürgerlichen Kreisen die Gleichgültigkeit gegenüber den Fragen, um die es sich hier handelt, noch zu groß. Es wäre aber verwunderlich, wenn nicht auch die bürgerlichen Freidenker glauben würden, jetzt sei die Zeit zum Ansturm gegen jede Religion gekommen, und nicht anfangen würden, ihre

Propaganda lebhafter zu gestalten, damit der Verweltlichungsprozeß beschleunigt und verbreitert werde.

Wir Christen müssen mit der Möglichkeit rechnen, daß die geistige Revolution, die durch die Freidenker entfesselt wird, alle Schichten unseres Volkes vor die große Entscheidung, die durch alle Geschichte hindurchgeht, vor die Entscheidung zwischen Glauben und Unglauben, zwischen Bindung an Gott oder Gottlosigkeit stellt. (Fortsetzung folgt.)

Aus einem Briefe aus dem Kaukasus.

REVP. „Es geht jetzt immer schärfer über uns her. Nachdem wir unsere Wohnung haben aufgeben müssen, leben wir nun in zwei Zimmern, die an einem Korridor gelegen, auf den viele andere Türen von Zimmern münden, die von uns ganz fremden Menschen bewohnt werden. Viel Friede herrscht auf dem Korridor gerade nicht. Auch wurde am Heiligabend unsere Tür aufgerissen und von der Hausverwalterin (einer Kommunistin) nachgesehen, ob nicht ein Weihnachtsbaum sich bei uns fände. Wir hatten keinen, es fehlte uns das Geld, einen zu besorgen; trotzdem feierten wir Weihnachten, soviel wir zuhause waren...“

„Das Furchtbarste ist jetzt die Reprerjwka. Ihr könnt Euch gar nicht vorstellen, wie es jetzt bei uns hergeht: mein Mann hat den 4., den 9., den 14. usw. frei, Irma (Tochter) den 3., den 8. usw., ich den 6., den 11. usw. Der alte Sonntag, wie war der so schön, nun kann man kaum etwas Geistiges miteinander teilen; das ist furchtbar schwer zu tragen, daß die Familiengemeinschaft immer mehr zerstört wird.“ (Die „Reprerjwka“ ist die ununterbrochene Arbeitswoche; 4 Tage wird gearbeitet, der 5. ist frei, aber der 5. Tag ist kein allgemeiner Ruhetag, sondern in Schule, Betrieb und Fabrik beginnt jeder an einem bestimmten Wochentag seine Arbeitswoche, so daß immer nur der 5. Teil einer Stadt, einer Fabrik, eines kommunistischen landwirtschaftlichen Betriebes frei hat.)

Wenn doch die Völker es bedächten, welchen Segen sie im Sonntag haben, der ihnen auch das familienhafte Leben ermöglicht!

Katholisches.

„Toleranz“ in Schweden, dem Lande der ökumenischen Bewegung.

Unter dieser Ueberschrift läuft zurzeit durch die Zentrums-Presse (Bad. Beobachter vom 20. Januar, Nr. 19) ein höchst aggressiver, ja gehässiger Artikel gegen die Konfessionspolitik in Schweden, wo die Katholiken als Katholiken vogelfrei seien. U. a. wird darin ein „flammender Protest“ eines im Sommer 1929 zur katholischen Kirche übergetretenen schwedischen Pfarrers Nils Beskow gegen den Katholikenhaß, der ständig in das Herz des schwedischen Volkes gesät werde, zitiert. Mehrfach wird in diesem Artikel auch Erzbischof Soederblom als Führer der ökumenischen Bewegung genannt und werden Äußerungen einer angeblichen Intoleranz des schwedischen Kirchenführers gegen die katholische Kirche wiedergegeben.

Zu diesem Artikel, insbesondere den Äußerungen des Pfarrers Beskow, nimmt Erzbischof D. Soederblom in der folgenden Zuschrift Stellung:

„Der Uebertritt des schwedischen Pfarrers Nils Beskow zu der Römischen Kirche war hier in Schweden kaum eine Ueber-raschung, da man in solchen Kreisen, die überhaupt etwas von ihm wußten, längst seine von ihm nicht verhehlten Sympathien für die Römische Kirche gut kannte. Aber seinen Uebertritt hat er vollzogen erst, als er nach der Ordnung unserer Kirche Möglichkeit hatte, in den Ruhestand mit Pension zu treten. Die Pension wird ihm von unserem Kirchenfonds bezahlt. Das ist für uns in Schweden, das in Ihrem Artikel „wohl das intoleranteste Land der ganzen christlichen Welt“ genannt wird, nach unseren Grundsätzen selbstverständlich. Ist es völlig sicher, daß im entgegengesetzten Falle beim Uebertritt eines römischen Pfarrers zu der Evangelischen Kirche in einem hauptsächlich römisch-katholischen Lande, wo die evangelische Kirche eine ganz kleine Minorität (etwa 3500 auf 6 Millionen) ist, das Entsprechende geleistet würde?“

In diesem Zusammenhang erscheint uns ganz besonders bedeutsam, was die Genfer Zeitschrift „Semaine Religieuse“ berichtet: Der Schwedenkönig Gustav war kürzlich in Spanien. Auch der Kardinalprimas der spanischen Kirche begrüßte ihn und dankte ihm für die Toleranz, deren sich die Katholiken in Schweden erfreuen dürfen. Darauf antwortete der evangelische König von Schweden: „Ich bedaure, von meinen Glaubensgenossen hier im Lande nicht daselbe sagen zu können“...

Das Wort sie sollen lassen stahn.

Nach einem Bericht des Badischen Beobachters vom 22. Januar, Nr. 21, hat im Katholischen Jungmännerverein Karlsruhe-Oststadt der Vortragende zu Anfang seines Vortrags über „Bibel und Naturwissenschaft“ Folgendes ausgeführt: „Luthers Worte „Man muß die Worte lassen stahn“ entsprechen nicht dem Sinn der Bibel. Hier könnte jeder Mensch herauslesen, was er wollte, sich ein Christentum schaffen nach Mode und Bequemlichkeit. Und in der Tat liefern dafür die Spaltungen im Protestantismus den besten Beweis. Uns Katholiken ist nur die heilige Kirche die unfehlbare Lehrerin des Gotteswortes. Sie empfiehlt uns das Lesen der Bibel in der von ihr gutgeheißenen lateinischen Uebersetzung, „Vulgata“ genannt, als eine „authentische Uebersetzung“, d. h. die keinen Glaubensirrtum enthält. Nach Bunsen sind in der Bibel mindestens 3000 falsche Uebersetzungen. Die Naturwissenschaft usw.“

Es ist doch überaus traurig, daß katholische Redner selbst in apologetischen Vorträgen es nicht unterlassen können, gegen den Protestantismus zu polemisieren. Natürlich wird auch der Vorwurf wiederholt, Luther habe vielfach falsch übersetzt; wir wissen, was Luther in seinem Sendschreiben vom Dolmetschen selbst dazu gesagt hat. Dieser Vorwurf sichts uns wenig an. Aber was sagen wir dazu, wie fälschlich der Vortragende das Wort aus dem Lutherlied zitiert und ausgedeutet hat? „Das Wort sie sollen lassen stahn“ — gibt es ein Wort, das so dem Sinn der Bibel entspricht? Gottes Wort steht fest und steht als Autorität über aller Kirchenlehre. Das ist evangelisch. Hg.

Hygiene und Religion.

Die Badische Gesellschaft für soziale Hygiene sucht seit einer Reihe von Jahren die Zusammenhänge der Gesundheitspflege mit der Sittlichkeit darzustellen. Das von dieser Gesellschaft ausgearbeitete „Ethisch-hygienische Programm“ wurde im „Gemeindeboten“ vom 11. April 1926 wiedergegeben. Die sozialhygienische Gesellschaft hat diese Bestrebungen seitdem ununterbrochen weiter verfolgt. Bei der am 7. Januar 1930 erfolgten Vorbefichtigung der Internationalen Hygiene-Ausstellung und des Deutschen Hygiene-Museums, die im Mai d. J. in Dresden eröffnet werden, hatte der Geschäftsführer der Bad. Gesellschaft für soziale Hygiene Gelegenheit, dem Reichskommissar, Reichsminister a. D. Külz, die von Karlsruhe ausgehenden moralhygienischen Bestrebungen kurz zu schildern. Abends hielt dann Minister Külz im Namen der Reichsregierung an die in Dresden zahlreich erschienenen Gäste eine Ansprache, in der er u. a. folgendes anführte: „In der Teepause hatte ich die Freude, neben dem bekannten badischen Sozialhygieniker Dr. Fischer zu sitzen; er sagte mir, daß Hygiene ein Stück Religion sei, weil in der Hygiene das „Du sollst“ zur Anwendung gelange. Dieser Anschauung schließe ich mich vollkommen an.“

Das Oratorium „Israel in Aegypten“ von Georg Friedrich Händel.

Die Karlsruher Kirchenhöre sind fleißig an der Arbeit, Händels umfangreichstes Oratorium „Israel in Aegypten“ einzustudieren. Das herrliche Werk, das inhaltlich nur durch den „Messias“ mit seinem bedeutungsvollsten und erhabensten Stoffe übertroffen wird, steht in Hinsicht auf formelle Gestaltung, Umfang und Klangmassen in Händels Werken an erster Stelle. Der Meister schrieb es als Dreihundfünfzigjähriger in unglaublich kurzer Zeit, nachdem er sich von dem Zusammenbruch seiner

Londoner Opernunternehmungen und schwerer Erkrankung wieder erholt und sich mit ungebrochener Kraft dem Oratorium zugewandt hatte, auf welchem Gebiete er in den letzten 20 Jahren seines Lebens seine bis heute noch unerreichten Hauptwerke schaffen sollte. Das Oratorium soll die Hauptaufführung anlässlich der 50jährigen Jubelfeier des Bad. Landeskirchengefangvereins bilden und die gesamten Karlsruher Kirchenhöre unter Leitung des Landeskirchenmusikdirektors Professor Dr. Hermann Poppen zu einer gewaltigen Kundgebung evangelischer Gemeinschaft und zu einem Feste herrlichster evangelischer Kirchenmusik zusammenführen. Dirigenten und Vereine haben sich mit opferwilliger Freude und Begeisterung in den Dienst dieser hehren Aufgabe gestellt, und die Proben nehmen einen guten und befriedigenden Verlauf. Das Schwergewicht dieses Riesenwerkes ruht in seinen mächtig aufgebauten wundervollen Chorsätzen, die außerordentlich klangschön, gesanglich wirkungsvoll und dankbar und, was nicht zu unterschätzen ist, für den Sänger höchst einprägsam und nicht zu schwer sind. Gerade durch das Mitwirken und Mitarbeiten beim Studium eines solchen Werkes erfährt der Sänger nicht nur eine wertvolle Stärkung seines musikalischen Wissens und Könnens, sondern auch einen dauernden und fortwirkenden Zuwachs an seelischen Werten, eine Bereicherung seiner Persönlichkeit. Wer jemals bei Verlebendigung eines solch erhabenen Kunstwerkes dienend mitgewirkt hat, wird die Erinnerung daran zeit lebens als reichen Besitz in seinem Herzen tragen. Eine herrliche Aufgabe ist gestellt, sie verlangt keine außergewöhnliche musikalische Schulung und keine ungewöhnlichen Stimmittel, sie braucht nur Menschen, die sich in echt evangelischem Gemeinschaftsgefühl und in Begeisterung für eine erhabene und doch durchaus volkstümliche Kunst willig der kleinen Mühe unterziehen, wöchentlich an einer oder zwei Proben aufmerksam teilzunehmen. Darum ergeht an alle sangesfrohen und sangeskundigen Männer und Frauen der evangelischen Stadtgemeinde die Bitte, unser gemeinschaftliches Werk zu unterstützen und sich den Kirchenhören ihres Stadtteils als ausübende Mitglieder anzuschließen. Alle Karlsruher Kirchenhöre leiden in der gleichen Art, es fehlt am Nachwuchs und an der tatkräftigen Mitwirkung weiterer evangelischer Volkskreise. Heinrich Cassimir.

Sport und Sonntagsheiligung.

Eine vorbildliche Vereinbarung.

In Schlesien haben die Verbände für Leibesübungen in Verhandlungen mit den beiden christlichen Kirchen Richtlinien für die Sonntagsheiligung aufgestellt, die allgemeine Beachtung verdienen. Man einigte sich auf folgende Grundsätze:

1. Grundsätzlich soll durch die Vereinbarung eine bessere Heiligung des Sonntags und der anerkannten Feiertage bewirkt werden.

2. Die gottesdienstlichen Einrichtungen sind vor Störungen zu bewahren, daher beginnen Veranstaltungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen nicht vor 11.30 Uhr. Sportplätze und andere Sportstätten gelten nicht als öffentliche Plätze in diesem Sinne, d. h. also, auf Sportplätzen dürfen (mit Ausnahme der in Punkt 4 genannten Tage) Spiele und Sportfeste auch während der Kirchenzeit stattfinden.

3. Startplätze und Stafettenwechsel sind, wenn es möglich ist, nicht in einem Umkreis von 300 bis 500 Meter von Gottesdiensten zu errichten.

4. Die ersten Tage der drei großen Feiertage, ferner gewisse besonders hervorgehobene Feiertage (Karfreitag, Fasttag, Tag der Fronleichnamprozession usw.) bleiben vormittags frei von jeder turnerisch-sportlichen Veranstaltung, während gegen Veranstaltungen am Nachmittag nichts einzuwenden ist. Dagegen soll der ganze Totensonntag sportfrei bleiben.

5. Bei großen Veranstaltungen, die den ganzen Tag oder mehrere Tage beanspruchen, soll eine vorherige Fühlungnahme zwischen Sport und kirchlichen Behörden stattfinden; bei Streitigkeiten soll ein Schiedsgericht eingesetzt werden.

Für unsere Kranken.

Zu gering.

Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte getan hast. 1. Mose 32, 11.

Können wir dieses Wort nach allem, was wir erlebten, noch mit Wahrhaftigkeit in den Mund nehmen? Hat irgend eines unter uns die Empfindung, daß es ihm zu gut gehe in der Gegenwart? Kann insbesondere ein Kranker das von sich behaupten? Der Mann, welcher dies Wort zum erstenmal aussprach, hatte wahrlich auch kein leichtes Dasein hinter sich. „Wenig und böse war die Zeit meines Lebens“, hat er später einmal von sich bekannt. Doch wenn er zurückschaute auf die vergangenen Tage, gewährte er freilich viel Leid und widriges Geschick, das über ihn gekommen war durch eigene wie durch fremde Schuld. Aber über dem allem sah er die Barmherzigkeit und Treue seines Gottes leuchten, die ihn geführt und behütet hatte, nie mehr, als wenn sein Weg durch tiefe Dunkelheiten führte. Er konnte nicht anders, als bekennen: Ich bin zu gering.

Wenn wir ehrlich sein wollen gegen uns, müssen wir zum selben Bekenntnis kommen. Gewiß ist es oft auch bei uns hart hergegangen. Not und Sorgen, Krankheit und Schmerzen aller Art haben einen wesentlichen Teil unseres Lebens eingenommen. Zuweilen schien uns die Welt und unser eigenes Sein wie in graue Nebel eingetaucht, und wir waren versucht, mit Gott zu hadern, der uns so unbarmherzig führte. Aber dann mußten wir uns sagen: Wer bist du eigentlich, daß du so hohe Ansprüche an das Leben stellst? Hast du so Bedeutendes geleistet, daß es dir notwendig besser gehen muß als anderen Leuten, die wahrlich auch ihre Last zu tragen haben? War vor allem dein Verhalten gegen Gott immer so, daß er dir alles Gute schuldig ist?

Trotzdem hat er uns soviel Gutes getan! Wir sollen doch auch der schönen Tage gedenken, die wir erleben durften. Es sind ihrer, wenn wir es recht überlegen, zumeist mehr, als wir Wort haben wollen. Wie manche Bewahrung durften wir erfahren, wo es ganz unglücklich hätte gehen können. Und wenn wir jetzt gerade tief drinnen sind in Sorge und Herzeleid, wissen wir denn, ob Gott uns nicht dies zum Segen gesandt hat? Gewiß, so wie bei dem Erzwater geht es nicht allenthalben, der auszog mit einem Stab und, als er wiederkam, waren es zwei Heere. Aber Gutes, viel Gutes hat der Barmherzige doch auch auf unsern Lebenspfad gestreut, so daß wir nur sprechen können: Wir sind zu gering.

Aus unserer Gemeinde

Das Evangelium in Sowjetrußland.

Ueber dieses Thema sprach am Sonntag Herr Schriftsteller Harder im Gemeindehaus der Melancthonpfarre. Herr Harder ist der Sohn eines deutschen Kolonisten und hat 40 Jahre, bis zum Ausbruch des Weltkrieges, in Rußland gelebt. So dürfen seine Ausführungen als die eines Kenners des russischen Volkes zu werten sein.

In der russischen Seele tritt das Religiöse stark hervor, und die Sehnsucht nach Licht, Wahrheit und Gerechtigkeit kennzeichnet den Ruf, den man nur aus dem Glauben erfassen kann. Die 165 Völker, die hier weit zerstreut den 6. Teil der Erde bewohnen, sind durch ihre Geschichte zum Leiden und Dulden erzogen worden. Alles wurde dem russischen Volke aufgezwungen teilweise aus Byzanz, teilweise aus dem Westen. So ist auch der Bolschewismus nicht aus der russischen Seele heraus geboren. Dieser will eine ganz neue Welt schaffen und darum das Alte rücksichtslos entwurzeln. Er ist eine neue Heilslehre, in welcher der einzelne Mensch nicht gilt. Die Masse ist der Held, und nur das kollektive Denken wird zu wecken versucht. Er ist eine Diktatur, die bewußt die Mechanisierung des Menschen will. Der Redner unterschied drei Phasen des Bolschewismus. Als erste bezeichnet er den Kriegskommunismus, in welchem der Krieg und seine Nachwirkung das gesamte Wirtschaftsleben bestimmten. Ihm folgte eine Zeit des Aufschwungs, wobei viele den größten Teil ihres verlorenen Vermögens wieder an sich brachten. Seit 1927 wird nun ganz konsequent das bolschewistische Programm zur Durchführung gebracht, dessen Ziel auch die Auflösung der kirchlichen Gemeinschaft ist. Bis 1932 sollen alle Kirchen geschlossen sein. Der Bolschewismus will selbst zur Religion werden und verlangt von allen Erziehern eine antikirchliche Propaganda. Mit mittelalterlichen Foltern werden die Anhänger sämtlicher Religionen gepeinigt. Welche Wirkungen hat nun dieser gigantische Kampf bisher gezeitigt? Da muß vor allem gesagt werden, daß der Bolschewismus eine Kritik und ein Gericht für unser heutiges Christentum bedeutet. Er hat davon weggefegt, was menschlich war. Aber in dieser, seit Diokletian größten Christenverfolgung leuchten doch auch wieder die unzerstörbaren Werte der christlichen Religion hell auf. Herr Harder ist davon überzeugt, daß diese im Kampf geläuterten Glaubenskräfte auch den westlichen Völkern noch etwas zu sagen haben.

Eine wunderbare Ergänzung dieses Vortrages bildeten die von einem russischen Quartett vorgetragenen Lieder. Sie brachten die Seele Rußlands ergreifend schön zum Ausdruck. Epk.

Der Kampf der Kirche um das Bekenntnis.

Am vergangenen Sonntag sprach zu obigem Thema auf Einladung der kirchlich-positiven Vereinigung Herr Pfarrer Hof-Friedrichstal. Der Vortragsabend war umrahmt von Glaubensliedern. Herr Pfarrer Haus begrüßte die zahlreich Erschienenen. Die Gedanken des interessanten und aufschlußreichen Vortrags seien hier auszugswise wiedergegeben: Im Jahre der vierhundertjährigen des Augsburger Glaubensbekenntnisses ist es nur allzu selbstverständlich, auch einen Blick zu werfen auf den Kampf, den die Kirche immer wieder, wie zu alten Zeiten, so auch in den unseren, um das Bekenntnis führen muß. Immer wieder erinnern uns einzelne Fälle, in Vergangenheit wie in Gegenwart, an diesen Kampf. Warum wird gegen das Bekenntnis gekämpft? Weil man in einem Teil der theologischen Wissenschaft dem modernen Zeitgeist einen größeren Einfluß einräumen will und ihm das Bekenntnis anpassen und angleichen will. Dabei muß es aber notgedrungen zu einer Schwächung des apostolischen Glaubensbekenntnisses kommen. Das wird klar an dem Unterschied der Aussagen der Bibel und dieser theologischen Wissenschaft. Was dünkt euch um Christus? Ist Jesus nur ein religiöser Genius, der größte der Propheten, dessen unsterblicher Geist auch heute noch unter uns weilt, ein großer Lehrer, der sterbend für seine Lehre von der vergebenden Liebe Gottes eintrat, oder ist er der Erlöser, der am Kreuz den Zorn Gottes über die Sünde der Menschen auf sich nahm, der wirklich auferstanden und heute noch unter uns lebendig gegenwärtig ist, wie die Schrift ihn bezeugt? Ist die Sünde nur eine Krankheit, die der Mensch langsam, immer strebend sich bemüht, überwindet, nur ein hindernder Stein auf dem Wege zu Gott, oder ist sie die Königin der Finsternis, von der der Mensch sich nicht freimachen kann ohne die Hilfe Gottes, der Abgrund, der den Menschen von Gott trennt, der nur dann überwunden werden kann, wenn der Mensch sich bekehrt? Ist die Bibel nur ein religiöses Lebensbuch, eine Sammlung von Zeugnissen frommer Menschen, das für uns nicht unbedingt verbindlich ist, in dem mit den Mitteln menschlicher Wissenschaft Ewiges und Zeitliches geschieden werden muß, oder ist sie die Urkunde der göttlichen Offenbarung, eingegeben vom Geiste Gottes, deren Schreiber in einer einzigartigen Weise unter der Leitung Gottes standen, und ist sie darum die einzige Norm unseres Glaubens, die für uns unbedingt verbindlich ist? Bei all diesen Erwägungen darf nicht verkannt werden, daß man sich auch in der dem modernen Zeitgeist mehr aufgeschlossenen theologischen Richtung wieder mehr der Bibel nähert, ihre Worte und Begriffe verwendet, aber im Entscheidenden wird doch eine Abiegung klar: in der Bewertung der Schrift als Urkunde göttlicher Offenbarung, der Sünde, die nur durch ernsthafte Bekehrung zu Gott überwunden werden kann, in dem klaren Willen zur Mission unter der Heidenwelt. Hierdurch wird klar, daß auch heute noch der Kampf um das Bekenntnis fortbesteht. — Helfen kann uns in diesem Kampf nur das, daß wir wieder bibelgläubige Christen werden, wie die Juden zu Verba, die täglich in der Schrift forschten. Die Würde des Bekenntnisses ist zu wahren. Wo die alte Kirche darum gerungen hat, in stammelnde Worte das zu fassen, was Wahrheit ist, können wir nichts abstreichen. Es muß fest umrissen sein, was kirchliche Lehre ist. Wie kann sonst noch die Kirche Lehrerin sein? Es wird ein strenges Gericht über die Kirche ergehen, wenn sie nicht am Bekenntnis festhält. Was vor allem nötig ist, das ist eine Predigt, die sich nicht dabei begnügt, dogmatisch auf einwandfreiem Boden zu stehen, sondern die ein lebenskräftiges Zeugnis ist, die den Menschen wachrüttelt. Im Kirchenvolk muß der heilige Wille zum Bekenntnis wachgehalten werden. Dann finden sich auch wieder die Menschen, die den Mut haben, Bekenner zu sein in einer glaubenslosen Welt. Epk.

Die kirchliche Arbeit in jungen Gemeinden.

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Gemeindeverein der Altpfarre einen Gemeindeabend, der gut besucht war. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag von Pfarrer Manz aus Frankfurt über das Thema: „Die kirchliche Arbeit in jungen Gemeinden“. Es war beabsichtigt, einmal vor einem größeren Kreis des Sprengels und der Vertretung der Gesamtkirchengemeinde die Aufgaben und Nöte einer jungen, aufstrebenden Gemeinde darzulegen. In klaren, überzeugenden Ausführungen wies der Redner darauf hin, daß vor aller Organisation das Werden und Wachsen des Gemeindebewußtseins ins Auge zu fassen ist. Als ein Hindernis auf dem Wege dahin bezeichnete er den übertriebenen religiösen Individualismus, der in der Privatisierung der Religion seine traurigen Folgen zeitigt. Statt dessen forderte er sinn-gemäße Einordnung jeder einzelnen kirchlichen Arbeit und Organisation in das große Ganze der Sprengelgemeinde und die praktische Verwirklichung des Dienstgedankens. Was der Redner zur Frage der Gottesdienststätte sagte, war für uns ermutigend. Die wirtschaftliche Notlage unserer Zeit nötigt zur Bescheidenheit auch in Fragen des Kirchenbaues. Darum sollen Notkirchen und einfache Gemeindehäuser gebaut werden. Auf diese Weise können die Kirchengemeinden dem einzelnen dringenden Bedürfnis entgegenkommen, und das kirchliche Leben kann sich auch in diesen bescheidenen Räumen segensreich entfalten. Zu derselben Sache, mehr auf praktische driliche Fragen eingehend, sprach noch Pfarrer Lic. Benrath, der in herzlichen Worten sein Verständnis und Interesse für die Aufgaben des Altpfarrsprengels besonders zum Ausdruck brachte. Unser Kirchenchor stellte sich wieder durch einige schöne Vorträge zur Verfügung und auch ein jugendliches Streichquartett erfreute durch seine voll gelungene Mitwirkung. Der Vorsitzende des Vereins konnte im Schlusswort mit Recht sagen, daß diese Veranstaltung für die Gemeindeglieder ein Gewinn war. Das bewies nicht zuletzt die sich beim Ausgang füllende Kirche. Der Ertrag wird zur Anlegung eines Baufonds verwendet werden.

Die hielt an
Fam
vor Beg
Das
Lied
eingel
schle
Um m
Cello
Ein Lie
den.
dem Fe
schafts
nung.
trag üb
unter d
Festhalt
Herrn.
stücke,
Nachdem
eine hal
schönste

Schi
Die
richten.
Lebensfr
bensauf
Kirche n
mutig di
hin zu r
Ehden,
wesende
Spiel un
war. Es
kommen

Son
Stadtk
henrat
Kleine K
Pfarr
Schloßh
henrat
Johannes
11 U
dienst.
Christusk
11 U
Markusp
11 U
Lutherkir
henrat
6 Uhr
Matthäus
Heimme
Beierthei
Kinder
Städt.
Ludwig
Karl-Frie
Pfarr
12 U
Darlande
lehre.
Diakoniss
stonsst
Rüppur
rer Ste
Rintheim
dienst.

Waldborn
stunde,
Schloßh
saal, S
Mittelpf
saal, Pa
Johannes
Lutherkir
ave, Bi

Die Gruppe Südstadt der Kirchlich-positiven Vereinigung Karlsruhe hielt am Sonntag, den 19. Januar, im Gemeindehaus der Südstadt einen Familienabend ab, dem ein voller Erfolg beschieden war. Lange vor Beginn des Programms war der Saal überfüllt. Viele mußten stehen. Das Programm bot heitere, belehrende und ernste Unterhaltung. Mit dem Liede „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ wurde der Abend eingeleitet, worauf der Leiter der Gruppe die in überaus großer Zahl erschienenen Mitglieder und Freunde hoch erfreut herzlich begrüßte. Fräulein Umm er, Musiklehrerin und Tochter eines Mitgliedes, spielte unter Cellobegleitung des Herrn Dollm ätj ch meisterhaft zwei Klavierstücke. Ein Lichtbildvortrag führte die Anwesenden nach Salzburg, Berchtesgaden, dem Königssee, Bad Reichenhall, Herrndiemsee, Königfeld und dem Feldberg. Die Ausführungen wie die herrlichen Städte- und Landschaftsbilder hielten die Versammelten von Anfang bis zu Ende in Spannung. Herr Pfarrer Ha u f von der Paulusgemeinde ergänzte den Vortrag über Salzburg durch Ausführungen über die Protestantenverfolgung unter den verschiedenen Salzburger Bischöfen und ermahnte zum treuen Festhalten am Glaubensbekenntnis und am Glauben an unseren erhöhten Herrn. Der Vortrag und die Ansprache waren durch entsprechende Musikstücke, vom Jugendorchester des Paulusbundes flott gespielt, umrahmt. Nachdem der Abend durch Gebet und Gesang geschlossen war, meldete sich eine stattliche Anzahl Freunde als Mitglieder an, was dem Abend den schönsten Abschluß gab.

Schlusssfest des Volkstanzlehrganges der Jugendbünde im B.D.J.

Die Ortsgruppe des B.D.J. dürfte mit Recht hier von diesem Fest berichten. Es kann als ein wohlgelungener Versuch angesehen werden, die Lebensfreude in einer sinnvollen, echten Form, die der evangelischen Lebensauffassung entspricht, zu gestalten. Unserer Meinung nach kann die ev. Kirche nur dann Anspruch auf allgütige Lebensweitung machen, wenn sie mutig die berechtigten Ansprüche des Lebens auf ihren Dienst am Menschen hin zu prüfen und zu klären sucht. Diese Einstellung kam auch in den Chören, Tänzen und im gesprochenen Wort zum Ausdruck. Viele anwesende Eltern und Bundesfreunde hatten ihre Freude an dem feinen Spiel und Lied der Jugend, der H u g o L i e d k e ein begeisterter Führer war. Es wird aus solcher Lebensart den Bündlern der Uebergang in die kommende stille Zeit des Jahres nicht schwer werden.

Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 2. Februar 1930 (6. Sonntag nach Weihnachten).

- Stadtkirche: 10 Uhr Kirchenrat Herrmann. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Herrmann.
- Kleine Kirche: ¼9 Uhr Vikar Ruffbaum. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Glatt. 6 Uhr Vikar Ruffbaum.
- Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. ¼12 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.
- Johanneskirche: 8 Uhr Vikar Heuser. ¼10 Uhr Kirchenrat D. W. Schulz. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat D. W. Schulz. 11 Uhr Kindergottesdienst, 6 Uhr Vikar Fuchs.
- Christuskirche: 8¼ Uhr Vikar Dr. Götter. 10 Uhr Kirchenrat Kohde. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Kohde. 6 Uhr Vikar Lic. Mühlhaupt.
- Markuspfarre (Gemeindehaus Blücherstr. 20): 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.
- Lutherkirche: ¼10 Uhr Kirchenrat Renner. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Renner. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner. 6 Uhr Vikar Först.
- Matthäuskirche: 10 Uhr Vikar Schälch. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Pfarrer Hemmer.
- Beiertheim: ¼10 Uhr Pfarrer Dreher. ¼11 Uhr Christenlehre. 11 Uhr Kindergottesdienst.
- Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
- Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8¼ Uhr Pfarrer Zimmermann. ¼10 Uhr Pfarrer Zimmermann. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.
- Darlanden (Turnhalle): ¼10 Uhr Vikar Bernleht. ¼11 Uhr Christenlehre. ¼12 Uhr Kindergottesdienst.
- Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Brandl. Abends ¼8 Uhr Missionsstunde, Missionar Zimmermann.
- Rüppurr: ¼10 Uhr Pfarrer Steinmann. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Steinmann. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.
- Rintheim: ¼¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Wochengottesdienste:

- Baldhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.
- Schloßkirche: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal, Stefanienstr. 22, Vikar Fischer.
- Mittelpfarrei: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal, Lammtstr. 23, Pfarrer Glatt.
- Johanneskirche: Donnerstag, 7.20 Uhr, Morgenandacht.
- Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Vikar Bernleht. Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Först.

- Matthäuskirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hemmer.
- Beiertheim: Donnerstag, abends 8¼ Uhr, Pfarrer Dreher.
- Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag, abends 8 Uhr, Oberkirchenrat Sprenger.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: Mittwoch, abends 8 Uhr, Pfarrer Lic. Benrath.
- Geibelstraße 5: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Zimmermann.
- Rüppurr: Freitag, abends 8¼ Uhr, Allgemeine Bibelstunde im Gemeindehaus.
- Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag abends 8 Uhr, Pfarrer Hauf.

B.D.J.-Jugendbünde, Johannsbund: Montag Bundesabend, Mittwoch, Aelterengruppe. Freitag Singen. — **Treue:** Montag, 7 Uhr, Jungsch. I; ¼8 Uhr Turnen. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Samstag, 5 Uhr, Jungsch. II. — **Jungmädchenbund Heimat:** Dienstag Turnen. Mittwoch, 8 Uhr Bundesabend. — **Wartburgbund:** Dienstag, abends 8¼ Uhr, Bundesabend, Aeltere. Freitag, abends 8 Uhr, Bundesabend, Jüngere. — **Lutherbund:** Montag Turnen. Dienstag Aeltere Abteilung. Mittwoch Bundesabend. Donnerstag Basteln. Freitag Singen. Samstag Spielen. — **Blücherbund:** Montag, 8 Uhr, Singkreis. Dienstag, 8 Uhr, ältere Abteilung. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Donnerstag, 8 Uhr, Probe. — **Mädchenbund Sonnwärts:** Montag, 8 Uhr, Singen des Singkreises. Mittwoch, 8 Uhr, ältere Abteilung. Donnerstag, ¼8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Bachauf:** Montag, 8 Uhr, Bundesabend. — **Jugendbund der Mittelstadt:** Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Montag Bundesabend, Stefanienstr. 22. Freitag Singen, Stefanienstraße. — **B.D.J. Beiertheim:** Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B.D.J. Mühlburg:** Montag Turnen. Mittwoch Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Singkreis. — **Mädchenbund Mühlburg:** Donnerstag Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Singkreis.

B.D.J.-Burschen-Jungscharen. Oststadt I: Montag, 6 Uhr, Schwimmen; Dienstag, 6 Uhr, ältere Gruppe; Mittwoch, 6 Uhr, jüngere Gruppe; Donnerstag, 6 Uhr, Neulinge. Oststadt II: Samstag, 6 Uhr, Nestabend. — **Südstadt, Treue I:** Montag, 7 Uhr, Nestabend. **Treue II:** Samstag, 5 Uhr, Nestabend. — **Weststadt:** Mittwoch, 6 Uhr, Scharabend. — **Mühlburg:** Dienstag, 7 Uhr, Bundesabend.

Jugendvereinigung Matthäusbund: Mädchen, Abt. Weggenossen: Dienstag, abends 8 Uhr, Besprechungsabend; Abt. Jugendliche: Freitag, abends 8 Uhr, Besprechungsabend; Burschen: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend.

Frommelsbund. Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend, Waldhornstraße 11. Mittwoch, ¼3 Uhr, Jungsch.

Mädchenbund Immergrün: Montag Werkst.-Abend. Mittwoch, ¼5—¼7 Uhr, Jungsch. stunde. Mittwoch Turnabend in der Hebel-Markgrafen-Schule. Donnerstag allgemeiner Vereinsabend.

Paulusbünde. Burschen: Dienstag, ¼6 Uhr, Jungsch. I; 8¼ Uhr Orchester. Mittwoch, 6 Uhr, Jungsch. II; 8 Uhr Turnen in der Wandschule. Donnerstag, 8¼ Uhr, Bundesabend, Latkunde. Freitag, 8¼ Uhr, Bibelkreis. Samstag, 8 Uhr, Basteln. 8 Uhr Spielprobe. — **Mädchen:** Montag, 8 Uhr, Bundesabend. Dienstag, 5 Uhr, Jungsch. II. Mittwoch, 5 Uhr, Jungsch. I; 8 Uhr Turnen in der Hebelschule.

Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Samstag, 8 Uhr, Spielabend.

Jungmädchenbund Gottesau: Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

Mädchenbund Darlanden: Dienstag, abends 8 Uhr, Bundesabend.

Mitterabend der Johannespfarre: Donnerstag, abends 8 Uhr.

Mitterabend der Pauluspfarre: Freitag, abends 8 Uhr.

Frauenverband der Pauluspfarre: Freitag, nachmittags 4 Uhr.

Paul-Gerhardt-Mädchenbund, Geibelstr. 5: Dienstag, abends 8 Uhr. Mädchen-Jungsch. der Lukaspfarre, Geibelstr. 5: Sonntag, nachmittags 5 Uhr.

Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch, abends ¼9 Uhr.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule; nachmittags 3 Uhr Bibelstunde im kleinen Saal, Stadtmissionar Kolb; nachmittags 4 Uhr Marthaverein. Dienstag, abends 8 Uhr, Marthaverein. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde; 8 Uhr Chorprobe — **Fidiverein.** Freitag, 7¼ Uhr Sonntagsschulvorbereitung. — **Kreuzstr. 23:** Sonntag, 11 Uhr, Hoffungsbund; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 Uhr Blaukreuzverein. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde. — **Kriegsstr. 103** (gegenüber der Brauerstraße, Eingang Gartenstraße, Kindergarten): Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde. — **Telegraphenkaserne:** Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule. — **Evang. Arbeiterinnenverein:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Vereinsabend, Kreuzstr. 23, Seitenbau 3. St.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag, 2. Febr., ¼3 Uhr, Gaudikonferenz in Ettlingen. Montag, 8 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr, Jungmännerbibelstunde. Mittwoch, ¼8 Uhr, Turnen in der Wandschule (Schützenstr.). Donnerstag, 8 Uhr, Jung-E.B.M.-Abend. Freitag, 8 Uhr, Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft; 9¼ Uhr Chorprobe.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Montag, abends 8 Uhr. Freitag, 8 Uhr, Teilnahme an der Familienbibelstunde. 9¼ Uhr Chorprobe.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77. Sonntag, vormittags 11¼ Uhr, Sonntagschule; 3 Uhr allg. Versammlung, Stadtmiff. Mähaupt; 4 Uhr Jungfrauenverein; Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; abends 8 Uhr Blaukreuzverein; 8 Uhr Chorprobe (Gemischter Chor). Dienstag, ¼4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge; 9 Uhr Männerchor. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Freitag, 8 Uhr, Töchterverein; 8 Uhr Orchesterprobe. Samstag, 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35. Sonntag, 8 Uhr, allgemeine Versammlung. Dienstag, 8 Uhr, allgemeine Versammlung, Bruder Schmelzer. Donnerstag, 8 Uhr, Bibelstunde f. Jünglinge. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Jugendbund für entschiedenes Christentum E. B. Sonntag, vorm. 10 Uhr, Knaben-Mädchenbund-Sonntagschule; 3 Uhr E. C. Weltbund-jahrestagsfeier mit Weihestunde für junge Mädchen und junge Männer. Dienstag, abends 8 Uhr, Geschäftsstunde für junge Männer. Mittwoch, abends 6 Uhr, Knabenbund. Abends 8 Uhr Bibelforschungsstunde für junge Mädchen.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Kleine Kirche: Sonntag, abends 8 Uhr, allg. Versammlung. — Steinstr. 31: Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachmittags ¼4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — Durlach: Frauenverein, Hauptstr. 7: Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann. — Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

M. B. K. (Mädchen-Bibelkreise), Adlerstr. 23. Montag, ¼6 Uhr, Mittlerer Kreis. Donnerstag, 8 Uhr, Älterer Kreis. Donnerstag, 8 Uhr, Ältester Kreis in Nowack-Anlage 51. Mittwoch, ¼4 Uhr, Jüngerer Kreis in Viktoriastr. 141.

B. K. „West“ (Amalienstr. 77). Samstag, ¼4 Uhr, jüngerer Kreis; 5 Uhr mittlerer Kreis. Mittwoch, ¼8 Uhr, älterer Kreis.

Christlicher Kreis. Freitag, 31. Jan., bei Schilling, Körnerstr. 11.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof). Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis; Dienstag, 8 Uhr, Mädchen-Bibelkreis (M. B. K.); Mittwoch, 8 Uhr, Jugendbibelkreis; Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Altstadtgemeinde.

Mittwoch, den 5. Februar, abends 8 Uhr, Frauenversamm.

Evangelischer Verein der Weststadt E. B.

Musikalische Abendfeier in der Christuskirche

am Sonntag, den 2. Februar 1930, abends 8 Uhr.

Mitwirkende: Konzertsängerin Marta Bruttel, Alt, Studienrat Wilhelm Jung, Violine, Madrigal-Vereinigung, Musikalische Leitung und Orgel: Wilhelm Rumpf.

Eintritt frei! Programme am Haupteingang erhältlich! Freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten willkommen!

Christlicher Verein junger Männer, Karlsruhe

Nowackanlage 5.

Am Sonntag, den 9. Februar, nachm. 5 Uhr, veranstalten wir in unsern Räumen für unseren weiteren Vereinskreis einen Familien-nachmittag mit

Ausstellung selbstverfertigten Arbeiten unserer Mitglieder einschließlich der Bäckerabteilung und des Mädchenkreises mit Bewirtung und Verlosung nebst musikalischen Darbietungen.

Wir laden hiermit die evangelischen Gemeindeglieder und unsere Freunde zum Besuch des Dargebotenen recht herzlich ein, ebenso sind wir für Gaben die sich zur Verlosung eignen, sehr dankbar und werden solche auf Wunsch abgeholt.

Karl Jock

Kaiserstraße 179

Eigene Werkstatt für Reparatur und Reparatur

Uhren, Goldwaren

Silberwaren, Trauringe
Bestecke, Kristalle

lung im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11, mit Lichtbildervortrag von Vikar Ruhbaum: „Christliche Frauenbilder“. Frauen und Mädchen sind herzlich eingeladen. Herrmann.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbsprinzenstr. 5. — Telefon 2917 u. 2918. — Postcheckkonto 187 Karlsruhe.

Wir suchen für einen Schuhmacher Arbeit, welcher gut und auch preiswert arbeitet.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Evang. Akademiker-Vereinigung, Ortsgruppe Karlsruhe. Am Freitag, den 31. Januar, abends 8¼ Uhr, findet im Saal I des Hotels „Zum goldenen Adler“, Karl-Friedrichstr. 12, ein Besprechungsabend statt mit Vortrag von Herrn Dr. Faber, dem Leiter des kirchl. Sozialamtes, über „Industriearbeit als Lebensschicksal“.

Der Evang. Kirchenchor der Südstadt veranstaltet am Samstag, den 1. Februar 1930, abends 8 Uhr, in der Glashalle des Stadtgartens einen Familienabend mit Theater-Aufführungen usw. Unsere aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Freunde des Vereins sind mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst eingeladen. Eintritt 50 Pfg. Der Vorstand.

Der Evangelische Verein der Weststadt veranstaltet am Sonntag, den 2. Februar, abends 8 Uhr, in der Christuskirche seine erste musikalische Abendfeier. Es wirken mit: Konzertsängerin Marta Bruttel (Alt), Studienrat Wilhelm Jung (Violine) und die Madrigal-Vereinigung. Orgelspiel und musikalische Leitung liegen in Händen des Seminar musiklehrers Wilhelm Rumpf. Die Madrigal-Vereinigung wurde vor kurzer Zeit gegründet zur Pflege der Kirchenmusik auf einem außerhalb des Aufgabenkreises der Kirchenchor liegenden Gebiete. Sie hat sich u. a. besonders zum Ziel gesetzt, die sonntäglichen Gottesdienste in der Christuskirche zu verschönern und durch Auf-führen von Motetten und Kantaten sowie Werken älterer und neuerer Kirchenmusik der Gemeinde zu dienen. Sie will also neben den durch den Kirchenchor zu lösenden Aufgaben zur musikalischen Bereicherung des Gemeindelebens beitragen.

Verschiedenes.

Kriegsgräberfürsorge.

Sonntag, den 2. Februar, findet pünktlich 11¼ Uhr im Bürgerhof des Rathauses zu Karlsruhe die Landesverbandstagung des Landesver-

Familienabend

der kirchlich-liberalen Vereinigungen in der Südstadt und Matthäuspfarre.

Sonntag, 9. Februar, abends 8 Uhr, Glashalle des Stadtgartens.

Vortrag von Herrn Pfarrer Zier-Pforzheim:

„Gegewartsaufgaben der Kirche“.

Es werden auch andere Redner sprechen.

Unsre Mitglieder und Freunde sind mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen.

Lukas-Gemeindefaal,

Moltkestr. 18 (Ecke Kuhmaulstr. Eingang vom Hof der Artilleriekaferne)

Der Vortrag: „Der Bolschewismus als eine religiöse Erscheinung“

(zugleich russische Volkslieder 4-stimmig und in russischer Tracht) wird wegen plötzlich notwendiger Abreise von Herrn Harder-Wernigerode nach Hamburg gehalten von seinem Sohne Verlagsbuchhändler Harder und zwar nicht Freitag, sondern **Sonntag ¼8 Uhr**.

Das Handarbeits-, Garn- und Strumpfwarengeschäft

von **Rudolf Vieser sen.**

befindet sich nun wieder

Kaiserstraße Nr. 225 zwischen Hauptpost und Hirochstraße.

Landes Baden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge statt. Der Bundespräsident, Reichswehrminister a. D. Dr. Gehler, wird an derselben teilnehmen.

Für Mitglieder ist die obere Saalgalerie freigehalten.

Neuerscheinungen.

„Der Kranken Trost.“ Ein Wochenblatt für Kranke und Sieche. Herausgeber Superintendent Theodor Roth, Wustermark, Bez. Potsdam. Jährlich 57 Nummern (einschließlich der Feiertage). Preis pro Nummer 1 1/2 Pfg., Porto extra. Gustav Schloemann's Verlagsbuchhandlung (Gustav Fick), Leipzig C 1, Seeburgstraße 100.

„Für alte Augen.“ Das Blatt erscheint wöchentlich und wird herausgegeben von Pfarrer J. Zuleck in Wetter (Ruhr). Preis bei Einzelbezug halbjährlich M. 2.10, bei 3 Stück je 7 1/2 Pfg., 10 Stück 7 Pfg., 20 Stück je 6 1/2 Pfg., 50 Stück je 6 Pfg., 100 Stück je 5 Pfg., alles einschließl. Porto. Druck und Verlag von E. Bertelsmann in Gütersloh.

Unser Gemeindebote möchte gerne allen Gemeindegliedern dienen. Er denkt an die Kranken und sucht sie durch eine besondere Betrachtung zu trösten und zu stärken. Wir sorgen auch dafür, daß viele Exemplare — es sind einige Hunderte — in die Krankenhäuser kommen. Wir denken auch an die lieben Alten, die nicht mehr recht lesen können. Aber da stößt unser Wollen auf Schwierigkeiten, die wir nicht überwinden können; wir können nicht auch besondere Nummern für die altersschwachen Augen herausgeben. Wir wissen aber, daß da und dort den Blinden und Alten der Inhalt des Gemeindeboten vorgelesen wird.

Es gibt besondere Krankenblätter. Eines derselben heißt sich „Der Kranken Trost“. Es enthält auf 4 Seiten in Oktavformat nach einem Eingangsspruch den Abdruck eines Liedes, dann eine Betrachtung zu einem Texte, den man in der Bibel nachzulesen hat, dann ein Gebet und zum Schluß einen Segenspruch. Das Blättchen erscheint schon im 33. Jahrgang und ist in seiner Art ein bewährter Krankenheilsorger.

Einen Sonntagsgruß ins Stübchen der Alten will das Blatt „Für alte Augen“ bringen. Es umfaßt 8 Seiten und bringt in großen und ganz großen Lettern allerlei, was ein mildes Herz erquickt und den Lebensabend licht macht.

Ich möchte diese beiden Blätter sehr empfehlen. Hg.

Von des Heilandes Lieblingen. Ergreifende Kinderschicksale aus dem Orient. Von Ernst J. Christoffel. 2. Auflage. Verlag der Christlichen Blindenmission im Orient. Berlin-Friedenau. Preis M. 1.—.

Der bekannte Leiter der Christl. Blindenmission im Orient, von dem wir kürzlich einen Brief über das neue Heim in Isfahan (Persien) unseren Lesern zur Kenntnis gaben, erzählt in diesem Büchlein, dem ein Künstler in Isfahan persischen Buchschmuck mitgegeben hat, ergreifende Kinderschicksale: Auch in Persien schreit Kindernot zu Gott. Der Islam vernimmt den Schrei nicht, er kann es seiner ganzen Einstellung nach nicht. Für ihn ist das Kinderelend gottgewollt, ist Kismet (Schicksalschluß). Für uns ist es eine Aufforderung zur Tat der Liebe, weil Christus uns geliebt hat.“ So sagt der Verfasser in seinem Vorwort, Freunde und Mitarbeiter suchend.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf hinweisen, daß im gleichen Verlag noch eine größere Anzahl kleinerer Schriften zu 30, 40 und 50 Pfennig erschienen sind. Postcheckkonto des Verlages: Berlin NW 7, Nr. 362 36. Hg.

Tages-Anzeiger.

- 2. Febr., 7/8 Uhr, Gemeindefaal der Lukaspfarre: Vortrag über Bolschewismus. 8 Uhr, Christuskirche: musikalische Abendfeier. 5. Febr., 8 Uhr, Altstadtgemeinde: Frauenversammlung. 6. Febr., 8 Uhr, Johannespfarre: Mütterabend. 7. Febr., 8 Uhr, Pauluspfarre: Mütterabend. 8. Febr., 8 Uhr, Stadtkirche: Musikalische Abendandacht.

Voranzeige.

Samstag, 8. Februar, abends 8 Uhr, in der Evangelischen Stadtkirche: Musikalische Abendandacht.

Weisse Woche Kleider-Stoffe zu den niedrigen Preisen 10% Rabatt Wilh. Braunagel, Aussteuerartikel, Herrenstraße 7, zw. Kaiserstraße und Schloßplatz. 91

Carl Schöpf Marktplatz

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe für Konfirmation in allen modernen Webarbeiten besonders preiswert

Sonderverkaufs „Weisse Woche“ vom 1.—8. Februar

hervorragend niedere Angebote in Damen- und Kinderbekleidung Damen- und Herrenkleiderstoffen Weißwaren, Wäsche, Aussteuerartikel und 10% Extra-Vergütung 10%

Zum Winteraufenthalt sind in unserm Ferienheim Aschenhütte noch einige Zimmer frei. Einzelgäste und Wandergruppen finden gute Aufnahme. Für Wintersportler ideales Übungsgelände. Anmeldungen, sowie Auskunft erteilt: Willi Zipp, Bernhardstraße 11. Telefon 2428

Ich verkaufe während der WEISSEN WOCHE vom 31. Januar bis 8. Februar nur erprobte Qualitätswaren zu denkbar billigsten Preisen Außerdem gewähre ich 10% Rabatt Christ. Oertel Kaiserstraße 101—103. Telefon 217. 75

Ich brauche nur Hummels Rasiermesser Karl Hummel Werderstrasse 13

Weisse Woche Cretonne sehr solid mtr. Mk. —.58 Tischtücher weiß, prima Damast Mk. 4.— 10% Rabatt auf sämtl. Waren M. Böckel, 23 Leopoldstraße 23 gegenüber der Diakonissenkirche. 87

Vom 1. bis 8. Februar

Weisse Woche bei Boländer

Karlsruhe Kaiserstr. 121

Enorme Preisvorteile! Sehenswert - Dekorationen! Ratenkaufabkommen **10% Rabatt**

Genussreiche Stundenverschafft an



Grösste Auswahl Versand n. allen Stationen
H. Maurer
Karlsruhe i. B.
Kaiserstr. 176
Kataloge kostenlos.

Honig

feinste Qualität, gar. reiner Bienen-Blüten-Schwebel, hell goldfarb., unter Kontrolle eines anerkt. Lebensmittel-Untersuchers. 10-Pfd.-Dose 12.50, 5-Pfd.-Dose 7.65 franco ohne Nebenkosten. Max. Barücknahme, Brotpäckchen 1/2 Pfd. netto 38.00 franco bei vorzugsweise Lehrer o. D. G. Schüler, Königswald Oberneuland 188, Weg. Bremen. 583

Wissen Sie,

daß 9 altärs-Kokosmaten nicht viel mehr kosten, im Gebrauch die billigsten und auch eine Zierde des Hauses sind?
Alle Größen für Auto und Haus bei

Ries, Erstes Spezialhaus, Ecke Friedrichsplatz 7 765

Neuanfertigen und Aufarbeiten

von Matratzen u. Polstermöbeln sowie im Aufmachen von Vorhängen empfi. bis 90%

Karl Becker, Tapeziergeschäft 766
Kappelerstr. 15.

Während der Weissen Woche 10% Rabatt

auf Wäsche, Weißwaren Wollwaren, Herrenartikel Strümpfe etc.

Aug. Weber
Marienstr. 83
Ecke Augartenstraße

Junge, willst du Kaufmann werden, so besuche die **Vorbereitungslehrgänge** für Kurzschrift und Maschinenschreiben im Ortsgruppenheim des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Karlstraße 4. Teilnehmergebühr RM. 3.— Anmeldungen erbeten von 10—12 Uhr.

Größe Vorteile haben Sie während der **10% Rabatt**

Weissen Woche

Aussteuer-Artikel, Herren- und Damenwäsche Wolldecken, Betten m. doppelt gereinigt, Federn, Trikot-Unterkleidung, Handschuhe, Strümpfe

75 **Wischgeschäft**
Karl Holzschuh
Werderplatz 48 - Telefon 505.

Im Möbelhaus Seiter, Waldstr. 7

kaufen Sie Möbel, Betten und Polsterwaren am besten und billigsten nur prima

114 **Qualitätsarbeit** bei günstigen Zahlungsbedingungen.

Klaviere

jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von

Leo Kappes
Grenzstr. 10, p. Telef. 6980

Leeres Zimmer

70 zu vermieten Horststraße 49, 4. St. links. Angulien: Früh 8—11, abends 6—8 Uhr

Blüten-Honig

Feiner naturreiner Bienen-Blüt.-Schleuderhonig von köstl. Wohlgeschmack. 10-Pfd.-Dose 10.50, 1/2 Dose 5.80, sowie Porto **Probe umsonst!** im Gefäß des Käufers angeht 1 Pfd. 1.20, bei 9 Pfd. 4.15 **Joh. Sutter,** Melanchthonstr.

Weisse Woche:

Auf Wintermäntel bis **30% Rabatt**

Woll-Kleider auch für starke Frauen

Westen: Pullover **10% Rabatt**

Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstr. 36, 1 Tr.
Ratenkaufabkommen

Glickarbeit

wird angenommen. Angebote unter Nr. 81 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

Leeres Zimmer

72 wenn getränkt auch möbliert zu vermieten. Nulbstraße 55, 4. Stock.

Gut möbliertes Zimmer

auf 1. Februar an sol. Herrn zu vermieten. **Herrenstraße 45, 3. Stock** Vdh

Schönes, leeres Zimmer

mit elektr. Licht, bei ruhiger Familie, an soliden Herrn zu vermieten. Näheres Sommerstraße 6, II. rechts. 82

Freundlich möbl. Zimmer

an soliden bewohnt. Herrn, in gutem Hause, Zentrum, zu vermieten. Angebote unter Nr. 71 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

Wir bitten unsere Leser, bei Einkäufen die im Gemeindeboten inserierenden Geschäfte zu berücksichtigen.



Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Erbprinzenstraße 4
beim Rondellplatz
Flügel
Pianos
Harmoniums
Nur beste Reparaturen. Sehr mäßige Preise. Umtausch alter Klaviere

Im Neuanfertigen u. Umarbeiten von Steppdecken u. Daunendecken

empfiehlt sich

Paula Schneider, Karlsruhe, Adlerstrasse 5

Weisse Woche

vom 1.—8. Februar

ausser gewöhnlich billige Preise und

10% Rabatt auf alle Artikel

Joh. Hertenstein

Inh: Fr. Kuch,
Herrenstrasse 25
Manufakturwaren, Aussteuer-Artikel

Einem Schlag ins Gesicht wäre es für Sie, wenn Sie meine

Weisse Woche

nicht besuchen würden. Auf alle Artikel **10% Rabatt**

Da keine Ladenmiete, grosse Ersparnisse **Arthur Baer, Kaiserstr. 133**
Manufaktur- und Weisswaren

Eingang Kreuzstraße, gegenüber der Kleinen Kirche Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

88 Ratenkaufabkommen

Weisse Woche

vom 1.—8. Februar

Grosse Posten bester Qualitäten

Weißwaren, sämtliche Aussteuerartikel Trikotagen und Kleiderstoffe

habe ich zu gewaltig herabgesetzten Preisen zum Verkauf gestellt. Außerdem gewähre ich während der ganzen Weissen Woche **10 Prozent Rabatt**

Rudolf Kutterer Markgrafenstr. 32 am Lidelplatz
Spezialgeschäft für Weißwaren u. Kleiderstoffe

Evangelische Buchhandlung * Musikalien * Harmoniumlager

Das Spezialgeschäft für's evangelische Haus! Inh. E. A. Hildenbrand, Zähringerstr. 77, nächst der Ritterstraße

Spare bei der **BLB**
Badischen Landwirtschafts-Bank
 (Bauernbank) e. G. m. b. H.
 Zentrale: Lauterbergstr. 3 Depositenkasse: Erbprinzenstr. 31
 Reserven und Geschäftsanteile 5 Millionen
 Haftsumme 40 Millionen

Kaiserstr. 130 **Otto Fischer** vorm. J. Stüber
 empfiehlt in der
Weißer Woche
 Damen- und Herrenwäsche, Baumwollwaren, Leinenwaren, Bettstellen und Bettwaren
mit 10 % Preisermäßigung

Eugen v. Steffelin, Karlsruhe 1/8
 Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft
Eugen v. Steffelin
 Karlsruhe 1/8.
 Möbeltransport / Lagerung
 Spedition / Wohnungsvermittlung
 Holz / Kohlen / Koks
 Baumeisterstr. 48

Wiener Bäckerei **Tausende von Familien in Deutschland**
 essen täglich das gute
Fritz Schlebach
 Karlsruhe
 Karlstraße 95
 Telefon 1817
Sawa-Brot
 pikant / wohlbekömmlich / gesund

Trauerbriefe
Trauerkarten
 liefert schnell in guter Ausführung
 Buchdruckerei **Fidelitas**, Erbprinzenstr. 6

In der Höhle der Camisarden.

Erzählung aus dem 18. Jahrhundert
von Karl Hesselbacher.

Der Sohn trat ans Fenster und lehnte die Stirn an die kühle Scheibe. Aber draußen sah er nichts. Die Maiennacht war undurchdringlich in ihrer Pechschwärze. Aber der Regen rieselte in seinem gleichmäßigen Lied, und der Bach orgette in wilden Akkorden dazu eine grausige Begleitung.

In der frühesten Dämmerung des anderen Morgens verließ der Hüttejunge den Hof des Müllers, mit einem Schreiben, das der Müller — stolz auf die Kunst des Schreibens, die nur wenige im Tal verstanden — noch in der Nacht verfaßt hatte. Es ging an den königlichen Gouverneur in Grenoble.

4.

Es war am Sonnabend vor dem ersten Junisonntag. Ein heißer Tag, der die Menschen lähmte. Aus einem Himmel, über den einzelne weiße Wolkenfetzen langsam und müde dahinstrichen, rann eine dörrende Glut über die weiße, staubige Landstraße, deren Rand Vogelbeerbäume säumten. Die Blätter der Bäume waren von grauem Staub bedeckt und hingen matt und dürstend von den Zweigen. Ueber den Feldern flimmerte die heiße Luft wie ein Brodem, der aus einem Backofen kam. Die Sevennenberge schienen in unerreichbar weiter Ferne zu liegen. Wie eine dünne blaue Linie säumten sie den Horizont. Ihre Gipfel waren von weichen, kleinen Wolkenballen verhüllt, in denen kommende Gewitter zu schlafen schienen.

Ein einzelner Reiter trabte auf der harten Landstraße. Er trug den blauen Rock und die roten Aufschläge der Dragoner. Sein Federhut saß fest auf den straff frisierten Locken, die in drei runden Reihen zu beiden Seiten des Gesichts die Schläfen bedekten. Sein jugendliches Gesicht lachte trotz der Sommerschwüle von Lebenslust. Kühn reckte sich die Adlernase wie ein schmaler

Schnabel aus den rosigen Wangen. Das Schnurrbärtchen war heck gekräuselt, und die fein behandschuhte Rechte stemmte sich auf die Hüfte.

Der Leutnant von Guignerolles ritt im Auftrag des Gouverneurs von Grenoble nach den Sevennen, um ein Kezernes auszuheben.

Er hatte die Anweisung bekommen, bei einbrechender Dunkelheit in der Mühle im Dignontal zu sein, um dort weitere Weisungen zu holen. Der Müller sei ortskundig und werde dem Offizier die Schleichwege weisen, auf denen die Dragoner ins Gebirge steigen sollten. Seine Truppe sollte am Sonntag nachkommen, so daß sie am Abend vollständig zu seiner Verfügung stehe.

Der Auftrag war nicht gerade nach seinem Geschmack. Einen Haufen wehrloser Leute überfallen, dünkte ihn nicht eines Kriegers wert. Er hatte noch kein Pulver gerochen. Denn als er bei den Dragonern als Fahnenjunker eintrat, war der spanische Erbfolgekrieg zu Ende gegangen und des Königs Ludwig XIV. Majestät war alt und sehnte sich nach Ruhe, um in seinem Sonnenpalast zu Versailles seine letzten Lebenstage genießen zu können.

Aber der Gouverneur hatte ihm, als er in der Audienz den Widerwillen nicht ganz verdecken konnte, tröstend gesagt: „Die Camisarden pflegen bei ihren heimlichen Gottesdiensten Waffen zu führen. Es wird einen Kampf geben, bei dem ein tapferer Offizier seine Lorbeeren schon ernten kann, und des Königs Majestät wird sonderlich erfreut sein, wenn sie Bericht davon erhält, wie der Leutnant von Guignerolles das lang gesuchte Oberhaupt der trotzig Camisarden, den Pastor der Wüste, wie man ihn nennt, Antoine Court, gefangengenommen hat.“

Das war ein Pflästerchen auf die Wunde. Der Leutnant sah schon ein funkelnendes Kreuz auf seiner Brust, das ihm in seiner Werbung um die Tochter des Marquis von Prauton gewaltig helfen könne. Denn der Marquis war sehr stolz und seine Tochter



KUNDEN-KREDIT

G. m. b. H.

Karlsruhe, Bad. Handelshof

Bedienen Sie sich unserer bewährten Einrichtung! Einkauf bei ersten Geschäften. Bequeme Ratezahlungen. Auskunft in der Geschäftsstelle.

Umzüge

hier und auswärts besorgt am besten und billigsten

Mulfinger

Douglasstr. 34 Tel. 1700

Halbbar für Schaden durch Versicherung

Weiße Woche

Gute Qualität wie gewohnt —
jedoch außerordentl. vermehrte
Lager u. Angebote zu vielleicht
kaum mehr erreichbarer

BILLIGKEIT



Werderplatz,
Kaiserstr. Ecke Kronenstr., Mühlburg,
Bettenhaus: Wilhelmstr. Ecke Werderstr.

Weiße Woche

Tisch-, Bett-, Leibwäsche,
Badetücher in ungeheuren
Mengen und billigen Preisen

Herrenstoffe 10% Damenstoffe

auf alle nicht zurückgesetzten Waren

Leipheimer & Mende

Weiße Woche bis 8. Februar

10% in allen Artikeln wie

Leibwäschn / Strumpfwaren / Weisswaren
Handarbeiten / Schürzen / Kleidchen

Leopold Wipfler

Ecke Luisen- und Wilhelmstraße

Druckarbeiten aller Art liefert schnellstens Buchdruckerei Fidelitas Erdbrunnenstraße

nicht minder. Und Herr von Guignerolles war nur vom niederen Adel.

Der Reiter versank in ein Träumen, das ihm allerlei liebliche Bilder vorgaukelte, und die Hitze, die ihn mit ihrem glühenden Hauch umstrich, lullte ihn sachte ein. So hörte er nicht das helle Singen und Tönen, das über seinem Haupte in der schwülen Sonnenglut dahinzog. Es war ein tausendstimmiges Jubeln, das über die staubigen Felder scholl, als ob da oben in der heißen Luft eine Welt voll Freiheit und jauchzenden Glückes sei. Ein Bienenschwarm flog über die Aecker dahin, in jenem wunderbaren Freuen, mit dem die winzigen Tierchen den Auszug aus ihrer alten Welt in eine neue Siedlung zu feiern pflegen. Einige Schritte vor dem müde dahintrabenden Pferd ließen sie sich in einem Vogelbeerbaum nieder. Eine Traube bildete sich von vielen Hunderten von Bienen, die sich an ihre führende Königin anhängten. Immer mehr Bienen flogen hin, bis die Traube wuchs und einen schwärzlichen Klumpen bildete, in dem langsam das Singen erstarb. Die Traube hing ziemlich niedrig über dem Weg. Das Pferd stuzte, spitzte die Ohren und wurde unruhig. Als der Reiter mit einem kräftigen Schenkeldruck es bändigte, schlug es mit dem Schwanz mitten in die Traube des Bienenschwarmes. Zornig löste sich eine Anzahl von Bienen los und fiel über den armen Gaul her. Sie setzten sich auf seine glatten, dampfenden und feuchten Schenkel, zwischen die Ohren, auf die Rüsten und stachen. Auch der Offizier erhielt einige Stiche. Aber das Schlimmste war, daß der gepeinigste Gaul durchging. Herr von Guignerolles war ein sehr guter Reiter. Aber hier halfen alle Reitkünste nichts. Das Pferd raste wie eine Kugel aus dem Rohr die Straße entlang, es bockte und schlug aus, mit den Vorderfüßen und mit den Hinterfüßen, um dann wieder in rasendem Galopp davonzustieben. Es ging kreuz und quer, über Aecker und Wiesen, auf die Straße, in die tiefen Wassergräben, die neben der Straße sich hinzogen, von der sommerlichen Dürre ausgetrocknet waren und nur noch einen ekligen Schlamm bar-

gen. Der Offizier suchte das Pferd zu parieren. Aber je mehr er am Zügel riß und je mehr er die Reitpeitsche brauchte, um es schlimmer wurde es. Schließlich tat er etwas, was er sich nicht hätte träumen lassen. Er rief aus vollem Halse: „Zu Hilfe! Zu Hilfe!“ Aber woher sollte Hilfe kommen auf der menschenleeren Straße?

Nun lief das arme gepeinigte Tier mit einemmal querfeldein. Einem Waldstrich zu, der in der Nähe durch die Aecker schnitt. Der Offizier bedachte in seiner Not, wie es ihm gehen würde, wenn er mit dem Pferd unter die tief herabhängenden Äste der Waldbäume kommen würde. Die würden ihn vom Pferd herunterreißen und an die Stämme schleudern. Und dann — er sah sich mit gebrochenen Gliedern in der Waldeinsamkeit elend verderben.

„Zu Hilfe! Zu Hilfe!“ Sein Ruf gellte verzweifelt über die weite, sonnenüberflimmerte Hügelwelle hin, über die das Pferd jetzt dahintraste.

Da — in der letzten Not — sah der Unselige einen Mann auf einem schmalen Feldweg dem Walde zustreben. Es schien ein wandernder Hausierer zu sein. Er trug auf dem Rücken einen großen Holzkasten, unter dessen schwerem Gewicht die Schultern sich krümmten und die hohe Gestalt sich vorwärts neigte. Er stützte sich auf einen schweren, eisenbeschlagenen Knotenstock und stapfte mit langen Schritten über den Weg, der von einer hohen verdorrten Grasnarbe überwachsen war.

Sieh da — jetzt blieb er stehen. Er hatte den Hilfschrei des unglücklichen Reiters gehört. Er drehte sich um und sah das Pferd mit erhobenem Schweife auf sich zurasen. Ein Ruck und die Holztruhe flog auf den Boden. Dann faßte er den Knotenstock in die Linke und warf sich dem Roß entgegen. Er packte den Zügel und riß das Pferd, das sich verzweifelt aufbäumte, nieder.

(Fortsetzung folgt.)